

KURZ NOTIERT

Atommüll: Protest vor Forschungszentrum

Jülich. Atomkraftgegner rufen zu einer Demonstration am Mittwoch, 2. November, vor dem Forschungszentrum (FZ) Jülich auf. Mit einer Mahnwache wollen sie auf die ungeklärte Entsorgung der auf dem FZ-Gelände gelagerten Brennelementkugeln aufmerksam machen, wie das Aktionsbündnis „Stop Westcastor“ gestern ankündigte. Sie wenden sich gegen einen Transport des Atommülls in das Zwischenlager Ahaus oder in die USA und fordern einen Zwischenlagerneubau in Jülich. (epd)

Fast 200 Vorfälle mit Grusel-Clowns in NRW

Düsseldorf. In Nordrhein-Westfalen hat es im bundesweiten Vergleich mit Abstand die meisten polizeibekanntesten Vorfälle mit Grusel-Clowns gegeben. Seit der vergangenen Woche hätten die Polizeibehörden insgesamt 190 Zwischenfälle gezählt, sagte gestern eine Sprecherin des NRW-Landeskriminalamts. Diese reichten von bloßen Sichtungen über Erschrecken bis hin zu versuchten oder tatsächlichen Angriffen mit Messern oder anderen Waffen. Acht Menschen seien bisher leicht verletzt worden. (dpa)

Zeitungsboten streiten mit Pistolen um Revier

Essen. Im Streit um ihr Revier in einem Essener Villenviertel haben zwei Zeitungsboten die Waffen gezückt. Die beiden Männer waren sich am frühen Mittwochmorgen uneins über ihre Zeitungspakete, wie die Polizei mitteilte. Demnach zog ein 37-Jähriger bei der Auseinandersetzung eine Pistole, allerdings war auch sein Kontrahent bewaffnet – mit einer Schreckschusspistole. (dpa)



Ausgezeichnet: die Gewinner unseres Leser-Fotowettbewerbs „Blende“ zu Gast im Medienhaus

Wir leben in einem Zeitalter der Bilder. Millionen Fotos werden täglich in den Sozialen Netzwerken hochgeladen. Fotos, die bleiben, entstehen dagegen deutlich seltener. Um solche Bilder geht es bei unserem Fotowettbewerb „Blende“. In diesem Jahr

waren unsere Leser aufgerufen, Fotos zu den Themen „Wetterimpressionen“, „Schätze der Region“, „Magie des Alltags“ sowie „Lebensgefühl Jugend“ einzureichen. Aus mehr als 1200 Bildern hat unsere Jury die Siegerfotos ermittelt, die wir bereits

unserer Zeitung präsentiert haben. Marc Lorenz (links), Geschäftsführer von Photo Preim aus Aachen, und Redakteur Marco Rose (rechts) überreichten den Gewinnern nun bei einem Besuch im Medienhaus Aachen Urkunden, Medaillen und ex-

klusive Preise. Die Preisträger sind (alphabetisch): Tim Albrecht, Geerd-Olaf Freyer, Andres Gasser, Nicola Groß, Georg Haberland, Markus van Hauten, Matthias Klimas, Lisa Mariaux, Norbert Pasch, Frank Petersen, Annette Zander. Foto: A. Herrmann

NRW: Zusätzliche Millionen für die Hochschulen

Düsseldorf. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat den Hochschulen mehr finanzielle Planungssicherheit zugesagt. Das Land erhöht seine Grundfinanzierung der Universitäten und Fachhochschulen bis 2021 um 50 Millionen Euro pro Jahr. Das Geld haben die Hochschulen aus bisher schon erhalten – aus befristeten Mitteln des Hochschulpakts von Bund und Ländern. Durch die Übertragung in die dauerhafte Grundfinanzierung können die Hochschulen damit künftig auch Dauerstellen finanzieren.

„Die Regelung bringt uns nicht unmittelbar mehr Geld, sondern Sicherheit“, sagte der Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz der Universitäten, Gerhard Sagerer, gestern bei der Unterzeichnung der neuen Hochschulvereinbarung in Düsseldorf. Das sei angesichts der hohen Studentenzahlen auch „unabdingbar“. Insgesamt handelt es sich um 250 Millionen Euro bis 2021. In diesem Jahr erhalten die 37 staatlichen Universitäten, Fach- sowie Kunst- und Musikhochschulen in NRW 3,53 Milliarden Euro als Grundfinanzierung. (dpa)

Alltagshelfer, auf dem man fahren kann

Der kleine, runde „Carr-E“ wurde unter hohem Zeitdruck an der RWTH entwickelt – und ist bis zu 18 Stundenkilometer schnell

VON ROLF HOHL

Aachen. Es ist egal, ob man seine Einkaufstasche, ein schweres Möbelstück oder gleich sich selbst drauf stellt – der „Carr-E“ trägt fast alles. Obwohl er unter hohem Zeitdruck entwickelt und produziert wurde, ist aus dem kleinen runden Alltagshelfer ein ausgereiftes Produkt geworden, auch wenn er im ersten Augenblick eher an einen automatischen Rasenmäher erinnert.

Gestern wurde er beim 4. Elektromobilproduktionstag am Campus Melaten der Öffentlichkeit vorgestellt.

„Das ist vor allem ein Transportmittel für die sogenannte letzte Meile. Wenn man also mit dem Auto irgendwohin fährt, kann man den „Carr-E“ leicht mitnehmen und etwa schwere Lasten damit befördern“, erklärte Stefan Kowalewski, Leiter des Lehrstuhls für Informatik 11 an der RWTH

Aachen. Allzu schwer sollten diese dann aber auch nicht ausfallen, denn der Prototyp ist nur bis 120 Kilo ausgelegt, erreicht dafür aber eine Geschwindigkeit von bis zu 18 Stundenkilometern.

Die Idee zu „Carr-E“ hatte der Kölner Ford-Mitarbeiter Kilian Vas, der bei einem internationalen betriebsinternen Wettbewerb seine Idee eingereicht hatte. Unter 633 Vorschlägen wurde ausgerechnet seiner dann von einer Fachjury ausgewählt, woraufhin die RWTH mit der Umsetzung eines Prototypen beauftragt wurde.

In weniger als vier Monaten schafften es die Lehrstühle für Kommunikationswissenschaft, Informatik 11 und Production Engineering of E-Mobility Components (PEM) ein vollfunktionsfähiges Gerät zu entwickeln. Hinter dem sperrigen Namen fand unkomplizierter und intensiver Austausch statt, der schließlich zum Erfolg führte.

Eventuelle Zusammenstöße

Die beiden Prototypen wurden sowohl mit konventionellen Fertigungsmethoden wie Drehen und Fräsen hergestellt als auch mittels neuer Technologien. „Wir haben im weiteren Verlauf auch Lasertechnik und additive Fertigungsverfahren wie 3D-Druck verwendet“, sagte Benedikt Groschup vom PEM-Lehrstuhl der RWTH. Entstanden ist eine kleine Plattform mit Elektromotor, die einerseits vom Nutzer selbst per Gewichtverlagerung gesteuert werden kann, oder diesem auf Wunsch einfach hinterher fährt. Auch eine Steuerung per Smartphone ist möglich, wobei in allen Betriebsmodi Sensoren eventuelle Zusammenstöße vermeiden.

Entscheidend für die Alltags-

tauglichkeit von Geräten wie dem „Carr-E“ ist die Kommunikation mit dem Nutzer. „Bei Menschen haben wir kein Problem, aus dem

„Das ist vor allem ein Transportmittel für die sogenannte letzte Meile.“

STEFAN KOWALEWSKI, RWTH-INFORMATIKER, ÜBER DEN „CARR-E“

entwicklung und der Herstellung die dritte Herausforderung bei diesem Projekt.

In der Testphase haben Menschen aus allen Altersgruppen den „Carr-E“ getestet, um ein optimales Design und eine verständliche Kommunikation durch Lichter und Laute zu entwickeln. Besonders Kinder seien von dem Gerät schnell begeistert gewesen, wie Zieffle berichtete.

Nun kommuniziert der Prototyp durch blinkende Lichter, Geräusche und zwei Scheinwerfer, die ähnlich wie Augen an der Vorderseite angebracht sind. Diese intuitive Steuerung kann entscheidend sein für den Erfolg des Geräts, denn ein Helfer, den man nicht versteht, nützt am Ende niemandem.

Gesicht Emotionen oder Stimmungen abzulesen, bei einer Maschine ist das aber schwieriger“, schilderte Martina Zieffle vom RWTH-Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft. Dass dies möglich wird, war neben der Software-



Fast wie ein Segway: Ford-Mitarbeiter Kilian Vas (links) und RWTH-Informatiker Martin Schweigler vor einem „Carr-E“, der an der RWTH Aachen entwickelt wurde. Auf dem Gefährt kann man stehen, es wird bis zu 18 km/h schnell. Foto: Harald Krömer

Ministerin prüft Entschädigung

Medikamententests an Heimkindern: Land kündigt umfassende Aufklärung an

Düsseldorf. Bei den jüngst aufgedeckten Medikamententests an Kindern in Deutschland sollen zwischen 1957 und 1972 auch fünf Einrichtungen in NRW beteiligt gewesen sein. Das berichtete Gesundheitsministerin Barbara Steffens (Grüne) gestern im Landtag aus einer Studie der Arzneimittelforscherin Sylvia Wagner und kündigte umfassende Aufklärung an. Man habe noch wenig Informationen, was genau wo und in welchem Umfang und mit welchem Ziel getestet worden sei. Es müsse auch geklärt werden, was rechtlich zulässig oder unzulässig war, sagte Steffens. Arzneimittelrecht oder eine Ethikkommission

habe es damals noch nicht gegeben.

Mit Blick auf die Betroffenen – bisher sei niemand namentlich bekannt – nannte Steffens das damalige Handeln aber „weit „grenzüberschreitend“. Die Frage nach einer Entschädigung sei zu prüfen.

50 Versuchsreihen

Alle Fraktionen zeigten sich erschüttert, sprachen von „Missbrauch von Kindern“, „Körperverletzung oder „illegalem Handeln“. Wiedergutmachung und Entschädigung seien nötig, wobei auch die beteiligten Pharmakonzerne ihren Anteil leisten sollten. Expertin

Wagner hatte, so berichteten das ARD-Magazin „Fakt“ und der WDR, Belege für bundesweit etwa 50 Versuchsreihen gefunden.

Die Vorwürfe sollen in NRW die Bodenschwingschen-Anstalten Bethel in Bielefeld betreffen. Zudem soll im Essener Kinderheim Franz-Sales-Haus 1957/58 ein Neuroleptikum getestet worden sein. Studien soll es auch 1966 im Düsseldorfer Heim Neu-Düsseldorf, 1972 in einer Klinik für Jugendpsychiatrie in Viersen und in einem Waisenhaus gegeben haben. Steffens nannte diese Fälle aus der Wagner-Studie, die Regierung habe dazu aber noch keine eigenen Erkenntnisse. (dpa)

Erfolg durch Zufriedenheit

Zusatztermine

Auch im zweiten Halbjahr 2016 präsentiert HorizontWissen Ihnen aufgrund der großen Nachfrage wieder drei Kompaktseminare für Privatpersonen, Freiberufler und Unternehmer von und mit Randall Birnberg:

1 Erfolgsfaktor „Positive Kommunikation & Wohlbefinden“

Kennen Sie das: Negative Kommunikation beeinträchtigt Ihre Gespräche und führt meist beschwerlich zum Ziel? Darunter leiden womöglich Ihre Beziehungen? Zeit dies zu ändern! Lassen Sie sich von positiven Impulsen leiten, denn durch eine positive Herangehensweise kann sich Ihr Leben grundsätzlich vereinfachen – wie dies funktioniert, erfahren Sie in unserem Kompaktseminar. **08.11.2016**

2 Erfolgsfaktor „Selbstwahrnehmung & Achtsamkeit“

Achtsamkeit beinhaltet die Fähigkeit, bewusste Aufmerksamkeit in das Hier und Jetzt zu bringen mit Offenheit, Neugierde und Anteilnahme. Nur wer mit sich selbst im Reinen ist, kann ein kompetentes Erscheinungsbild präsentieren. Wie auch Sie zukünftig achtsamer und erfolgreicher leben können, verrät Ihnen Randall J. Birnberg in unserem Kompaktseminar. **15.11.2016**

3 Erfolgsfaktor „Wertschätzung & Kreativität“

Wenn man erfolgreich sein möchte, bedarf es eines stabilen Selbstvertrauens, das stark genug ist, sich den alltäglichen Herausforderungen zu stellen. Menschen mit einem soliden Selbstvertrauen sind kreativer, lösungsorientierter und im Allgemeinen gesünder, körperlich, wie auch geistig. Dieses Seminar erörtert die Bedeutung von Wertschätzung und Sie erlernen wissenschaftlich bewiesene Techniken, um Ihr Selbstvertrauen zu vergrößern. **22.11.2016**

Termine: • **Dienstag, 08.11.**, „Positive Kommunikation & Wohlbefinden“
• **Dienstag, 15.11.**, „Selbstwahrnehmung und Achtsamkeit“
• **Dienstag, 22.11.**, „Wertschätzung und Kreativität“
jeweils von 18 bis 21 Uhr

Referent:
Randall J. Birnberg

„Positive Psychologie
Coach“ & Doktorand der
Sozialpsychologie zum
Thema
„Lebenszufriedenheit“

Ort: Medienhaus Aachen, Dresdener Straße 3, Aachen

Preis: **89,- €** p.P./Seminar (Nicht-Abonnent 109,- €)
249,- € p.P./Komplettsreihe (Nicht-Abonnent 309,- €)

Hinweis: Sie erhalten eine steuerabzugsfähige Rechnung für Ihre Weiterbildung.

Buchung: Online unter www.horizontwissen.de/seminare oder schriftlich unter namentlicher Nennung der Teilnehmer, der Kundennummer, der Rechnungsanschrift und einer Telefonnummer, unter der Sie tagsüber erreichbar sind. Per E-Mail: horizontwissen@zeitungsverlag-aachen.de Per Fax: 0241 5101 - 79 83 73

Weitere Informationen unter:

www.horizontwissen.de

Begrenzte Teilnehmerzahl.

